

Sandburgen, Wassergräben und gute Laune

Autor(en): **Maurer, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Genossenschaft Alpenblick in Zürich-Altstetten hat ihren Aussenraum neu gestaltet

Sandburgen, Wassergräben und gute Laune

Zufriedene Gesichter bei den MieterInnen der Baugenossenschaft Alpenblick: Die Kinder spielen im Sandkasten, während die Erwachsenen es sich unter dem Sonnensegel des zentralen Begegnungsorts gemütlich machen. Bei der Planung des neuen Aussenraums waren alle von Anfang an dabei.

VON MONIKA MAURER ■ Ich besuche die Baugenossenschaft Alpenblick und ihren neu gestalteten Aussenraum an einem hellen und milden Frühlingsabend. Auf dem zentral gelegenen asphaltierten Kehrplatz spielen ein paar Jungen Fussball. Der Rest des Grünraums ist still und leer. Die Anordnung der Anlage lädt ein zum genauer Hinschauen. Die erst kürzlich renovierten Häuser umringen den allgemeinen Begegnungsort, im Sommer hat es Tische und Bänke, die mit einem Sonnensegel überdacht sind. Dort treffen sich die GenossenschaftlerInnen z. B. nach der Arbeit am Abend zu einem gemütlichen Schwatz. Daneben befindet sich der grosse Sandhaufen. Er ist in den Hang gelegt, abgestützt durch grosse Steinblöcke. Am Rande des Sandhaufens ein Brunnen mit einem schönen Pumphebel, damit das Wasser nur dann läuft, wenn es gebraucht wird. Ich kann mir die Sandburgen umgeben von Wassergräben in der Sommerhitze gut vorstellen. Geblieben vom alten Spielplatz ist nur das Wahrzeichen der Baugenossenschaft: ein fünfzigjähriger Kletterturm, dessen unterste Stufe so hoch gelegt ist, dass nur die grössten Kinder ihn besteigen können.

Wie kam die Baugenossenschaft Alpenblick zu diesem neuen Aussenraum? Bereits vor sieben Jahren hatten Kinder Unterschriften gesammelt, um die Umgebung nach ihren Bedürfnissen gestalten zu können und endlich einen Brunnen und damit Wasser zum Spielen zu bekommen. Aber erst im Frühjahr 1999 kam auf Wunsch verschiedener GenossenschaftlerInnen eine Arbeitsgruppe zu Stande. Die Sandkästen waren halt gar klein, und neben einem Brunnen fehlte ebenso der Begegnungsplatz im Freien. Im Mitteilungsblatt wurden Leute gesucht, die in dieser Arbeitsgruppe mitmachen wollten. Es melde-



ten sich Junge und Alte. Auch an der GV wurde umfassend informiert. Wichtig für die Machbarkeit war auch, dass die Finanzierung kein Problem war, da von Anfang an klar war, dass keine Mietzinserhöhungen zu befürchten waren.

So wurden dann die Wünsche der BewohnerInnen von der Arbeitsgruppe zusammengetragen. Alle konnten ihre Ideen äussern, darunter «exotische» wie eine Boccia-Bahn, die aber trotzdem in Ansätzen realisiert werden konnte: der Begegnungsplatz ist gekiest und eignet sich somit auch zum Bocciaspielen.

Die beiden wichtigsten Punkte kristallisierten sich allerdings schnell heraus: der zentrale Begegnungsplatz für alle sowie Brunnen und Sandkasten. Die Arbeitsgruppe und der Vorstand beschlossen dann, die Aussenraumgestaltung durch einen Wettbewerb zu vergeben. So konnten sie aus zwei sehr unterschiedlichen Varianten auswählen. Der Vorstand gab der «verspielten, lockeren» Variante den Vorzug, der Plan mit den «klaren Linien» wurde nicht angenommen. Der definitive Plan musste der GV nicht vorgelegt werden. Es gab aber dank der umfas-

MIT PRIMOBÄU BAUEN – AUF REFERENZEN BAUEN

Baugenossenschaft ABZ

Kolonie Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen

Baugenossenschaft ASIG

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBAG

Siedlung Oberlandstrasse Uster, 18 EFH
Siedlung Brandstrasse Uster, 18 EFH
Siedlung Burgstrasse, Heusser Staub-Strasse Uster,
71 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

12 Projekte zwischen 1981 und 1998 in den Bereichen
Innen- und Aussenrenovierungen, Umbauten, Stahl-,
Glasfassaden mit Wintergartenanbauten, rund 600 Wohnun-
gen umfassend

Baugenossenschaft Schönau

Schönauring mit 190 Wohnungen
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen
Hochhaus mit 45 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse
Mehrfamilienhäuser mit 12 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrübel

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser
mit 70 Wohnungen

Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser mit 71 Wohnungen

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen

Baugenossenschaft Arve, Horgen

Überbauung Kalkofen mit 160 Wohnungen

Baugenossenschaft Gstalden, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 219 Wohnungen

Baugenossenschaft Tannenbach, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 54 Wohnungen

Gewerbebaugenossenschaft Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 42 Wohnungen

Baugenossenschaft Industrie, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 15 Wohnungen

Baugenossenschaft HORGA, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 32 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 44 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrere Renovationsprojekte in Kloten und Bülach

Baugenossenschaft der eidgenössischen Beamten, Zürich-Flughafen

32 Wohnungen

Logis Suisse, Neuenhof

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen

Baugenossenschaft Milchbuck, Zürich

Mehrfamilienhaus mit 15 Wohnungen

Umbau der Genossenschaftsverwaltung

Mehrfamilienhäuser in Niederhasli mit 179 Wohnungen

Wünschen Sie weitere Referenzen?

Wir zeigen Ihnen gerne
vollendete oder sich in der Durch-
führung befindliche Bauten.

PRIMOBÄU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen
und Neubauten

Seestrasse 520 8038 Zürich Tel. 01/482 83 83



**Siedlung Eugen-Huber-Strasse
in Zürich-Altstetten. Die Kinder
erhielten einen Sandkasten,
die Erwachsenen einen Begeg-
nungsplatz mit Sonnensegel.**

senden Informationspolitik des Vorstandes und der Arbeitsgruppe keinerlei Bedenken der Mieterschaft. Sie hatte sich ja bereits während der Ideensammlung zu Wort melden und ihre Ideen und Visionen einbringen können.

Nun ging es an die drei Monate dauernde Bauzeit. Die Kinder bemerkten in dieser Zeit das Fehlen ihres Spielplatzes gar nicht, denn dank der Erdhaufen taten sich neue Spielmöglichkeiten auf. Emy Lalli, Präsidentin der Baugenossenschaft Alpenblick und Mitglied des Vorstandes des SVW, lacht vergnügt und sagt: «So einen Erdhügel hätte man schon lassen können, zur Freude der Mütter und Väter. . .» Während der Bauphase wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe viel Mehrarbeit geleistet. Immer wieder verhandelte Roger Fisch, Vorstandsmitglied und zuständig für den Aussenraum, mit dem Architekten und den Bauleuten, oft halt erst einen Tag später, da er und Elisabeth Bellwald, Vorstandsmitglied und zuständig für die Hausordnung, erst am Abend nach der Arbeit den Fortschritt der Arbeiten begutachten konnten. Für die ehrenamtlichen Vorstände war der Zeitaufwand gross, aber wenn ich in die freudigen Gesichter schaue, dann weiss ich, dass es sich gelohnt hat. Auch der Sicherheit der spielenden Kinder wurde Rechnung getragen; so wurden die grossen Spalten zwischen den Steinen rund um den Sandhaufen zubetoniert, damit kein kleiner

Kinderfuss drin stecken bleiben kann. Die Rutschbahn wurde neu so angelegt, dass im Winter beim Schlitteln der Zielauslauf nicht gerade in einem Balkoneck endet.

Endlich war es soweit: der Sand wurde am Freitag vor dem Einweihungs- und Aufrichtefest geliefert, der Brunnen gerade noch rechtzeitig angeschlossen. Am Samstag, dem 9.9.00, es war der letzte richtig schöne Spätsommerabend, trafen sich gut hundert MieterInnen zum «Interkulturellen Vorspeisen- und Dessertbuffet», das von den BewohnerInnen bereitgestellt wurde. Der Grill bekam zum ersten Mal Arbeit, denn zum Hauptgang gab es Steaks und Würste. Die Kinder konnten, nachdem sie das Bauband durchschnitten hatten, endlich den Sandhaufen und den lang ersehnten Brunnen in Beschlag nehmen. Die Festivitäten dauerten bis tief in die Nacht; Miguel, ein Bewohner der Genossenschaft, holte seine Gitarre und spielte auf. Selbst gut ein halbes Jahr später glänzen die Augen der befragten Leute noch in Erinnerung an diesen gelungenen Abend.

Die drei Vorstandsleute geben mir am Schluss des Gesprächs Tipps für andere Baugenossenschaften mit auf den Heimweg. Die wichtigsten Punkte für das gute Gelingen eines solchen Bauvorhabens sind sicher die frühe und umfassende Information der MieterInnen sowie die Möglichkeit zur Mitsprache. Die Entscheidungen wurden dann aber vom Vorstand allein getroffen; damit umging man Streitigkeiten untereinander, und der Zeitaufwand wurde minimiert. Ebenso zentral scheint mir aber, dass keine Mietzinserhöhungen in Erwägung gezogen wurden. Ich kehre vom Besuch der Baugenossenschaft Alpenblick heim mit dem guten Gefühl, die Entstehungsgeschichte eines gelungenen Projekts aus nächster Nähe miterlebt zu haben. ☺